

Bots und Gehirne brauchen einen neuen Arbeitsplatz

**Von Chris Congdon,
Chefredakteurin & Podcast-Host, Work Better**

 Lesen 3 Minuten

Ich habe meinen KI-Chatbot gebeten, mir beim Verfassen der Einleitung für diese Kolumne zu helfen. Ich wollte sehen, was er aus der riesigen Auswahl an Geschichten im Internet über die heutige Arbeitswelt herausziehen würde. Der Chatbot verfasste einen Absatz voller Angst auslösender Adjektive wie volatil, unvorhersehbar, fließend, frenetisch und fragmentiert (Chatbots lieben offenbar Alliterationen). Er sprach von unerbittlichen technologischen Fortschritten, schwindelerregenden wirtschaftlichen Schwankungen, ständiger Veränderung, Mehrdeutigkeit und Chaos.

Es wurden jedoch auch „überraschende Möglichkeiten“ festgestellt.

Führungskräfte aus Wirtschaft und Design teilen diese Einschätzung (wenn auch etwas weniger dramatisch), aber es ist klar, dass sich vieles verändert und die Arbeitsmuster im Wandel begriffen sind. Was wir tun, wie wir es tun und sogar warum wir es tun, entwickelt sich weiter. Es gibt Chancen für Unternehmen, die herausfinden, wie sie sich auf die veränderten Umstände einstellen und diese nutzen können, um aus dem Chaos herauszufinden und aktiv zu werden.

Es gibt derzeit große Veränderungen, die zur Notwendigkeit einer Transformation des Arbeitsplatzes beitragen, wobei zwei besonders hervorstechen: Bots und Gehirne.

Die meisten Organisationen versuchen, die Fähigkeiten von KI zu nutzen, um sich einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen. Führungskräfte wissen, dass sie ihre Arbeitsplätze im KI-Zeitalter anpassen müssen, aber viele sind unsicher, was zu tun ist oder wie sie neue Arbeitsmuster unterstützen können. In der jüngsten Steelcase-Studie mit US-amerikanischen Führungskräften gaben 88 % der Facility- und Immobilienleiter an, dass sie erwarten, ihre Büros innerhalb von 3-5 Jahren aufgrund der KI-Integration zu verändern. Über die Hälfte sieht den Bedarf an flexibleren Räumen, da KI das Verhalten im Büro verändert.

Jüngste Untersuchungen des MIT und anderer Institutionen deuten jedoch darauf hin, dass Unternehmen mit ihren Investitionen in KI nicht die gewünschten Produktivitätssteigerungen erzielt haben: Laut „[The State of AI in Business 2025](#)“ scheitern 95 % der Pilotprojekte. Für die meisten Unternehmen steht die Entwicklung noch am Anfang, und es ist davon auszugehen, dass sich die Situation weiterentwickeln und höchstwahrscheinlich verbessern wird. Der entscheidende Schritt besteht nun darin, zu erkennen, dass KI nicht einfach nur die Zeit verändern wird, die Menschen an ihren Computern verbringen. Unternehmen müssen in die Schaffung von Orten investieren, die das bieten, was ihre Mitarbeiter*innen am meisten brauchen: soziale Interaktion, Zusammenarbeit sowie geistige und körperliche Erholung.

Die Dringlichkeit des Wohlbefindens der Mitarbeiter*innen ist für viele Unternehmen ein ständiger Schwerpunkt, wobei die Gesundheit des Gehirns zunehmend als besonderes Anliegen in den Vordergrund rückt.

Da immer mehr Menschen intensiv mit KI arbeiten, ist es entscheidend, dass Menschen kognitiv gesund, kreativ und neugierig bleiben.

40 % der von Steelcase befragten Führungskräfte erkennen einen größeren Bedarf an mehr Mensch-zu-Mensch-Kontakten, um die Zunahme der Computerinteraktionen auszugleichen.

„Was muss das Gehirn jetzt und in Zukunft leisten?“ fragt Thomas Seitz vom McKinsey Health Institute. „Mit KI zu arbeiten ist eine ganz andere Art zu arbeiten, aber sie belastet das Gehirn viel mehr... Man denkt die ganze Zeit. Wenn man dem Gehirn keine Ruhe gönnnt, wird man nicht nur unproduktiv, sondern bringt sich und andere in Schwierigkeiten... Kreatives Denken wird wichtiger denn je.“

Es reicht jedoch nicht aus, wenn Führungskräfte mehr menschliche Interaktionen fördern und von den Mitarbeitenden mehr Innovation verlangen. Die gezielte Gestaltung des physischen Arbeitsplatzes kann die Voraussetzungen schaffen, damit Organisationen und Menschen angesichts des Wandels widerstandsfähiger werden und gedeihen.

Steelcase Community-Based Design ist ein wissenschaftlich fundierter Ansatz, der Unternehmen dabei unterstützt, sich an veränderte Bedingungen anzupassen, und es Menschen ermöglicht, problemlos zwischen konzentrierter Arbeit – allein oder mit einem KI-Kollegen – und der Zusammenarbeit mit anderen Menschen zu wechseln. Er bietet Designideen für die Schaffung sozialer Infrastruktur, also Orte, die dringend benötigte soziale Interaktion fördern. Arbeitsplätze, die nach diesen Prinzipien gestaltet sind, unterstützen die neuen Arten von Arbeit, die Menschen heute verrichten müssen, tragen aber auch dazu bei, ein Gemeinschaftsgefühl am Arbeitsplatz zu schaffen. Und wenn Menschen sich als Teil einer Gemeinschaft fühlen, sind sie auch zufriedener, engagierter und produktiver.

In den kommenden Wochen und Monaten wird Work Better erforschen, wie sich die Arbeit jetzt verändert und weiterentwickeln wird. Wir werden praktische Ideen für Veränderungen am Arbeitsplatz anbieten, die Menschen helfen, inmitten des Wandels zu gedeihen. Wir werden weiterhin das Wissen unserer Technologiepartner wie Microsoft, Logitech und Zoom nutzen, um Einblicke in die Integration von Raum und Technologie zu geben. Unser Ziel ist es, Ihnen die Informationen zu liefern, die Sie benötigen, um vom Zustand der Unklarheit, Volatilität und des Chaos zu überraschenden Möglichkeiten zu gelangen.

Chris Congdon, Chefredakteurin & Podcast-Host, Work Better